Nr. 605. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 28. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, [illegible]dank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. [illegible] W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. [illegible] William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Fürst Bismarck und das Haus Hohenzollern.

Im zweiten Jahrgang des „Hohenzollernjahrbuches" behandelt Professor Erich Marcks in Leipzig dieses Thema. Wir entnehmen daraus nach der „N. Fr. Pr." Folgendes:

Als Friedrich Wilhelm IV. im Juni 1852 den jugendlichen Diplomaten, der soeben noch lediglich konservativer Parteimann gewesen war, nach Wien entsendete, empfahl er ihn an Kaiser Franz Josef in einem eigenhändigen Brief. „Es ist der Herr v. Bismarck-Schönhausen. Er gehört einem Rittergeschlecht an, welches länger als mein Haus in unseren Marken seßhaft, von jeher und besonders in ihm seine alten Tugenden bewährt hat." Die Auffassung des königlichen Romantikers, dem Bismarck vor Allem der Legitimist war, hat wohl niemals auf den wirklichen Bismarck ganz zugetroffen. Bismarck hat das vorhohenzollernsche Alter seines Hauses wohl einmal im Gespräche halb spielend betont und hat es in einem berühmten Briefe an Ludwig II. von Baiern, als den Nachkommen der Wittelsbacher Markgrafen, denen sein Haus dereinst bereits im vierzehnten Jahrhundert gedient habe, verwendet, weil er sich davon eine seelische Wirkung auf den königlichen Leser versprach. Er selbst aber hat von grundsätzlich allgemeinem, gar von romantisch verklärtem Legitismus schwerlich je etwas in sich verspürt: Seinem Fürsten allein wollte er treu sein bis in die Vendée. Und wenn er sich Wilhelm I. gegenüber auf die Vasallentreue berief, die auf dem Grunde seines Empfindens schlummere, so hat er stets die Treue des preußischen Offiziers gegenüber seinem Kriegsherrn ergänzend und bestimmend danebengestellt. Sein historisch-legitimistisches Gefühl, scheint mir, ging immer nur bis auf die Hohenzollern, und eigentlich wohl immer nur bis in die Zeiten des preußischen viel mehr als des brandenburgischen Staates zurück; auch dieses wie jedes Gefühl war in ihm mit realistischem, greifbarem Inhalte angefüllt. Und nur, indem er seinem jungen „Freunde und Diener" „einen ritterlich-freien Gehorsam" nachrühmte, traf Friedrich Wilhelm in seinem 1852er Briefe wirklich das für Jenen Bezeichnende. Was aber diese „ritterliche Freiheit" des Gehorsams historisch bedeutet, das tritt aus einigen Mahnworten, welche der erste Friedrich Wilhelm in seinem politischen Testamente von 1722 zu Nutz und Frommen seines künftigen Thronfolgers aufgezeichnet hat, mit einer derben, aber treffenden Deutlichkeit hervor, die seinen mystisch zart empfindenden Urenkel verletzt haben würde. Da werden die Edelleute der verschiedenen Landschaften des Königreiches charakterisirt; die pommerschen und brandenburgischen sind treu wie Gold, wenn sie auch zum Theile gern räsonniren; aber die Ostpreußen, die Magdeburger und Altmärker, die Rheinländer sind noch voll altadeligen Trotzes, und unter den gefährlichen Familien in der Altmark nennt Friedrich Wilhelm I. neben den Schulenburgs und den Alvenslebens auch die Bismarcks; die drei sind „die vornehmsten und schlimmsten". Sie sind ungehorsam und leichtfertig gegen ihren Landesherrn: „Mein lieber Successor muß sie den Daumen auf die Augen halten". Und er muß sie Alle erziehen, die Guten begünstigen, die Söhne im preußischen Dienste halten, sie Kadetten und Offiziere werden lassen.

Welcher Wandel der Zeiten! Der größte der Junker, der stets seinen adligen Stolz und auch ein gutes Stück von dem alten adligen Trotze in der Seele bewahrt hat, ist der größte aller Diener der Hohenzollern geworden. Die Zucht des Königshauses und seines Staates hat aus den widerspenstigen Edelleuten die besten Stützen des preußischen Thrones gemacht; sie hat diesen Adel erzogen, erhoben und dem Ganzen eingefügt. Die alten Nebenbuhler um die Macht, Junkerthum und Königthum, sind eins geworden; im Jahre 1862 konnte „Herr v. Bismarck-Schönhausen" seinem verzagenden Monarchen die Versicherung geben: so lange noch ein altmärkischer Edelmann auf der Welt sei, solle man nicht sagen können, daß der König von Preußen keine Diener mehr finde.

Das ist der Boden, auf dem Bismarcks Leben sich bewegt hat, die Welt, in die er hineingehört: der preußische Staat, von den Hohenzollern geschaffen. Ihre Arbeit führt er weiter. Die hohenzollernsche Geschichte, wie wir sie jetzt durch die Jahrhunderte hin als eine Einheit sehen, in der Frühes und Spätes mit einander in fester Beziehung stehen, ist künftighin undenkbar ohne ihn, und er, natürlich, ist undenkbar ohne sie.

Später zieht der Verfasser eine Parallele zwischen Friedrich dem Großen und dem Fürsten Bismarck und führt den „erstaunlichen" engen Zusammenhang ihres sachlichen Schaffens vor, besonders bei der Begründung des neuen Reiches. Er schreibt:

Bismarck der Deutsche und Friedrich der Preuße sind da nicht nur Arbeiter am selben Werke, sie stehen sich auch (das ist keine neue, aber doch wohl noch immer keine selbstverständliche Beobachtung) in der Gesinnung, der ganzen Eigenart ihres Wirkens überaus nahe. Bismarcks deutsche Politik bis 1866, in gewissem Sinne bis 1870, ist, so kann man gradezu sagen, fridericianisch: in dem Sinne, wie wir Friedrich den Großen heute auffassen — nicht mehr, wie es eine frühere Generation that, als einen Vertreter deutscher, sondern schlechthin preußischer Bestrebungen. Grade seit 1840, seit die nationale Bewegung in stärkeren Fluß gekommen war, hatten die deutschen nationalgesinnten Liberalen Friedrichs II. Bedeutung für die deutsche Geschichte, für die deutsche Zukunft, wie sie dieselbe ersehnten, wieder entdeckt: als des Trägers von Preußens deutscher Mission. Sie meinten, die Führerstellung, die sie 1848 und 1849 Preußen zuweisen wollten, liege in der Konsequenz von Friedrichs Siegen. In Wahrheit stand der Junker, der all diese nationalen Hoffnungen so schroff von sich wies, der die Frankfurter Kaiserkrone des Eintausches gegen die alte Königkrone nicht für werth hielt, der Freund der Pietisten und der Kamarilla, der Vertheidiger von Preußens Olmützer Selbsterniedrigung, dem aufgeklärten Könige und dessen preußischem Stolze weit näher als Friedrichs liberale Bewunderer. Bismarck ist nicht nur, wie Jedermann vor Augen hat, der Nachfolger von Friedrichs Thaten geworden, er war auch hier der Erbe seines eigentlichen staatsmännischen Wesens. Alle Welt sah während der Revolution, während der Monate der Kaiserwahl, den Schatten des größten Hohenzollern durch Deutschland schreiten, Friedrich Wilhelm IV. nicht weniger als die Kleindeutschen der Paulskirche: wirklich in Friedrichs Sinne gesprochen hat Bismarck — schon 1849, nicht erst 1866! Mit dem Schwerte in der Hand die deutsche Bewegung zu beherrschen; nicht sich von ihr gebieten zu lassen, sondern ihr ihre Ziele im preußischen Sinne zu weisen; den Deutschen zu befehlen, welches ihre Verfassung sein sollte: das wäre, so urtheilte er, große preußische Politik nach preußischer Ueberlieferung gewesen. Er wollte nicht von den deutschen Wünschen ausgehen und Preußen etwa mit diesen verbünden; er ging aus von der preußischen Großmacht und deren souveränem Willen; alles Deutsche war ihm erst sekundär. Anders hat er im Grunde auch später nicht gedacht: jenes Streben blieb sein Leitstern bis in den österreichischen Krieg. Die Frankfurter Lehrzeit der fünfziger Jahre hat ihm die deutschen Probleme dann erst ganz nahe gerückt, ihm die Nothwendigkeit einer Erhebung gegen Oesterreich, die volle Unerträglichkeit des bestehenden Zustandes deutlich gemacht — aber was wollte er, auch da noch, vor Allem bessern? Die Lage Preußens in Deutschland! . . . Man verkleinert die Riesenarbeit Bismarcks ganz gewiß nicht, wenn man feststellt, daß er als das handelte, was er war und was er allein sein konnte, als preußischer Minister; es wird auch Niemand bestreiten wollen, daß deutsche Empfindungen bereits damals in ihm neben den preußischen bestanden haben — daß sie gewirkt haben, glaube ich nicht; er blieb genau in den Kreisen, die er ausfüllen mußte: sein Thun und sein Wollen blieb friedericianisch, so lange er Preußen vertrat. Seit 1866 mündet seine Geschichte in die deutsche ein; er wurde Deutscher und ist es — weit rückhaltloser als sein kaiserlicher Herr — immer mehr und mehr geworden, seit er als Reichskanzler sein deutsches Lebenswerk in sich und innerhalb der Welt zu festigen und es manchmal auch gegen „preußischen Partikularismus" zu vertheidigen hatte. Dem Gefühl des rückschauenden Greises überwog wohl sogar diese deutsche Stellung seiner späteren über die preußische seiner ersten und gewaltigsten Zeit; und in der That, aus der unmittelbaren Erbschaft der preußischen Könige, der Erbschaft Friedrichs II. ist er da hinausgewachsen, die alte Epoche des Sonderstaates, der sie Alle völlig angehörten, hat er abgeschlossen. Bismarck vollstreckte damit, in unmittelbarer Fortsetzung des Genius durch den Genius, das Höchste und das eigentlichst Hohenzollernsche, was die preußische Geschichte überhaupt besaß, die Ueberlieferung, die sie allein der Größe gewaltiger Fürsten verdankte, und die sie als unverlierbare und weiterwirkende Verpflichtung durch matte Jahrzehnte doch immer weitergetragen hatte: die Ueberlieferung des schöpferischen Ehrgeizes der Macht.

Ueber das Verhältniß Bismarcks zu Kaiser Wilhelm I. sagt Marcks:

Was wir über die Haltung des Herrschers wissen, stammte von jeher zum großen Theile aus Bismarck'scher Quelle und hat aus den Urtheilen und Akten, die uns dorther von Neuem zugeflossen sind, immer nur gleichmäßige Bestätigung gefunden. Danach ist der ehrwürdige König in seinem Empfinden gegenüber seinem genialen Diener von Mißtrauen und Abneigung, mit denen er begann, durch mancherlei äußere und innere Kämpfe hindurch bis zur beinahe vollkommenen Einigkeit fortgeschritten. Er hat seine festgegründete altpreußische Art, die Jener in neue Aufgaben und neue Lebenskreise hinüberführen wollte, nach charaktervollem, aber niemals todtem Widerstreben erweitert und umgebildet, ohne sich selber jemals aufzugeben. Er hat sich die europäischen Entscheidungen von 1864, 1866 und 1870 abringen lassen. Er hat die inneren Schwenkungen von dem 1866er Siege an unter manchen Bedenken und niemals ohne gewisse Vorbehalte erlaubt und mitgemacht, bis ihn die letzte von 1879 wieder in seine eigensten Gleise zurückbrachte. Er hat dem gewaltigen Minister niemals leicht nachgegeben, sich immer ehrlich und fest mit ihm und mit jedem Neuen, das Jener forderte, auseinandergesetzt und immer ein großes Stück seines Wesens und seiner Ueberzeugungen in jede neue Gestaltung hineingepflanzt. Er hat sich niemals eigentlich leiten lassen und doch, trotz vieler Reibungen und mancher zornigen Wallungen, den unbequemen Genius festgehalten, immer unbedingter, je länger ihr Zusammenwirken währte. Sein eigenes Empfinden mag vielleicht über die tiefe Verschiedenheit der Persönlichkeiten niemals völlig hinweggekommen sein; aber es ist dem Mitstreiter, so viel wir zu begreifen und zu ahnen vermögen, innerlich immer näher gekommen, mit einer steigenden Wärme, der es ganz sicherlich kein leeres Wort war, wenn sich der neunzigjährige Kaiser seinem Kanzler zuletzt als dessen „ewig dankbaren König und Freund" bezeichnet hat.

Deutschland.

** **Berlin,** 27. Dezember. Die Vorlagen für den Landtag werden nach Kräften gefördert, damit über die Session von Anfang an sachgemäß im Interesse thunlichster Ersparniß an Zeit und Kraft disponirt werden kann. Die Drucklegung des Etats ist dem Abschluß nahe; seine Vorlegung unmittelbar nach der Eröffnung der Tagung steht außer Zweifel. Es ist aber nicht richtig, daß, wie einige Blätter meldeten, zunächst nur der Etat vorgelegt werden soll. Eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen aus den verschiedensten Ressorts ist zur Einbringung reif, und es sind neben den als Anlagen zum Etat und der Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben üblichen Berichten und Denkschriften auch besondere Vorlagen dieser Art bereits vorbereitet, so namentlich eine Denkschrift über die geplante Organisation der Bernsteingewinnung an der Ostsee. Aber auch für diejenigen Vorlagen, deren Einbringung mit Rücksicht auf noch schwebende Verhandlungen einem späteren Zeitpunkte vorbehalten ist, sind die Vorbereitungen so getroffen worden, daß, sobald diese Verhandlungen zum befriedigenden Abschluß gelangt sind, deren Vorlegung ohne weiteren Verzug erfolgen kann. So befinden sich sehr umfangreiche Denkschriften zur Kanalvorlage bereits im Druck, welche das Ergebniß der im Auftrage der Regierung durch Sachverständige vorgenommenen Untersuchungen über die Verkehrsverhältnisse der geplanten Wasserstraße zwischen Elbe und Rhein, ihre volkswirthschaftliche und finanzielle Bedeutung enthalten. Neben diesen Denkschriften soll dem Gesetzentwurfe eine eingehende Begründung beigegeben werden, welche alles Material an Thatsachen und Urtheilen enthält, für das die Regierung die volle Verantwortung übernehmen kann, während jenes zwei starke Bände füllende Material nur zur näheren Information der Abgeordneten dienen soll.

** Nach der dem Reichstage vorliegenden Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften haben bereits im Jahre 1897 über 500 000 Personen auf Grund der Unfallversicherungsgesetze Renten u. s. w. bezogen. In der letzten Zeit hat die Zahl dieser Personen von Jahr zu Jahr um etwa 60 000 zugenommen, sodaß man nicht fehlgehen wird, wenn man sie für das Jahr 1898 auf über 550 000 schätzt. Auch die Zahl der auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu zahlenden Renten läßt sich für den Ausgang des Jahres 1898 auf Grund der vorhandenen Zahlen einigermaßen übersehen. Am 1. Oktober 1898 liefen nach den amtlichen Veröffentlichungen 454 739 Invaliden- und Altersrenten. Wenn auch in dem seitdem nahezu verflossenen Vierteljahr die Altersrentenzahl sich noch etwas vermindert haben sollte, so ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß bei den Invalidenrenten das Gegentheil der Fall gewesen sein wird. Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß die Zahl der Invaliden- und Altersrenten sich Ende 1898 auf über 450 000 beläuft. Ueberblicken wir danach die Zahl der auf Grund beider Gesetze aus den Fonds der Berufsgenossenschaften und der Versicherungsanstalten unter Beihülfe des Reichs gezahlten Renten, so ergiebt sich die Thatsache, daß im deutschen Reiche während des Jahres 1898 die erste Million solcher Rentner erreicht worden ist. Diese Thatsache giebt neben der schon früher beobachteten, daß für die Kosten der staatlichen Arbeiterversicherung in Deutschland täglich etwa eine Million Mark aufzubringen ist, ein treffendes Bild von dem Umfange dieses Zweiges der heimischen Sozialpolitik.

** Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die ersten 8 Monate des laufenden Etatsjahres 501,5 Millionen oder 39,3 Millionen mehr als in dem Zeitraume des Vorjahres betragen. Von dem Mehr entfallen 27,6 Millionen auf die Zölle, 10,6 Millionen auf die Zuckersteuer und 1,3 Millionen auf die Branntweinverbrauchsabgabe. — Von den übrigen Reichseinnahmen weisen die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 3,3 Millionen, darunter die Börsensteuer mit 2,2 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung von 15,9 Millionen und die Reichs-Eisenbahnverwaltung von 3,0 Millionen auf.

— Die nächstjährige Festungs-Generalstabsreise soll beim 17. Armeekorps und zwar bei Thorn stattfinden.

Kolmar i. Els., 27. Dezember. Der kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg besuchte gestern den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Um 2 Uhr Nachmittags brachten 25 Vereine vor dem Bezirkspräsidium beiden Fürsten eine Kundgebung herzlichen Charakters dar. Die Fürsten dankten in freundlichen Worten für die Begrüßung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Dezember. In Prag findet heute Nachmittag eine Versammlung aller deutsch-böhmischen Abgeordneten der Fortschrittlichen, der Nationalen und der Christlich-Sozialen statt, worin der Beschluß gefaßt werden soll, morgen in den böhmischen Landtag nicht einzutreten. Doch soll die Abstinenz nur für den kurzen Sessionsabschnitt bis Neujahr beschlossen, und der Beschluß, ob an der Fortsetzung der Session im April und Mai theilzunehmen sei, erst später gefaßt werden. An der Abstinenz wird sich auch der neuernannte Oberst-Landmarschall-Stellvertreter Dr. Werunsky betheiligen. Die kaiserliche Botschaft an den Landtag soll nebst dem Dank für die Huldigung beim Jubiläum eine Bemerkung über die czechischen Postulate bezüglich der Erweiterung der Autonomie enthalten, aber von den staatsrechtlichen Forderungen der Czechen keine Notiz nehmen.

Pest, 27. Dezember. Im Verfolg der Duellangelegenheit Banffy-Horanszky schwebt zwischen dem Honvedminister Baron Fejervary und dem Abgeordneten Edmund Gajari einerseits und dem Grafen Karolyi und Nikolaus Szemere andererseits ein neuer Ehrenhandel. Ferner forderte Horanszky von Edmund Gajari Genugthuung wegen eines gestern im „Magyar Ujsag" erschienenen Artikels, der sich mit Horanszky beschäftigte.

Frankreich.

Paris, 22. Dezember. Die „grauen Hüte", die man sonst nur des Nachmittags auf den Wegen bewundern kann, die zum Palais Bourbon führen, hatten sich heute Vormittag in die entgegengesetzte Stadtgegend, auf den Lyoner Bahnhof, verirrt und dort berechtigtes Aufsehen erregt. Unter den „grauen Hüten" versteht man nicht etwa die ebenfalls grauen und sehr umfangreichen Kopfbedeckungen der als „forts des halles" populären Lastträger, sondern die gegen die afrikanische Sonne eingerichteten sombreros der algerischen Abgeordneten und diese selbst, insofern sie Nationalisten sind. Die Herren holten den aus Algier kommenden Maire Max Regis ab, über dessen dreimonatliche Suspendirung der Ministerpräsident und Minister des Innern Dupuy morgen in der Kammer interpellirt werden soll, und nicht nur hierüber, sondern auch noch über die Mißachtung der Wünsche der Antisemiten, die ihm einen neuen Präfekten nach ihrem Herzen bezeichnet hatten, ohne daß er es für angemessen hielt, ihnen zu willfahren. Max Regis, der geschworen hat, den noch nicht auf seinem Posten eingetroffenen Präfekten Lutaud wie auch den Generalgouverneur Laferriere aus Algerien zu vertreiben, wird als Ehrengast, für seine Parteigenossen als Märtyrer, der Interpellationsdebatte beiwohnen, in der sein Lob erschallen wird, deren Ausgang aber nicht zweifelhaft sein kann. Für den hochgradigen Antisemitismus der Drumont und Lasies hat man in der Kammer nur ein verschwindend geringes Verständniß, und alle gegentheiligen Behauptungen der „Libre Parole", alles Straßengebrüll einer geworbenen Schaar, alle Predigten des ehrwürdigen Paters Coubé in der Madeleine-Kirche ändern daran nichts. Es ist auch bezeichnend, daß die sozialistisch radikale Gruppe der Kammer erst gestern einen Beschluß gefaßt hat, wonach kein Abgeordneter, der als Nationalist oder Antisemit eingeschrieben ist, Mitglied dieser Gruppe bleiben darf. Das bedeutet die Ausschließung von drei Vertretern Algeriens, der Antisemiten Firmin Faure, der sich bei allen Skandalen hervorthut, Morinaud und Marchal, welche Max Regis überall die Stange halten und für die Aufhebung des Dekrets Cremieux intriguiren.

Paris, 27. Dezember. General Chanoine, der seit seinem bekannten Auftreten in der Kammer zur Verfügung gestellt war, verlangt jetzt wieder eine Division; Nationalisten und Vertheidiger des Rechts erwarten gespannt de Freycinets Entscheidung. Gegen Richter Bard, Berichterstatter über die Dreyfussache vor dem höchsten Gericht, wird von der ganzen Generalstabspresse gestern und heute ein förmliches Haberfeldtreiben veranstaltet. Man beschuldigt ihn, mit Picquart geheime Techtelmechtel zu haben, erzählt, er sei von Quesnay de Beaurepaire in dessen Kabinet im Gerichtspalast in einer geheimnißvollen Berathung mit Picquart überrascht worden. Man bringe ihm eine Katzenmusik, so oft er sich in den Wandelgängen des Gerichtspalastes blicken lasse, man werde in der Kammer anfragen, ob die Regierung einen solchen Elenden als Richter dulden wolle u. s. w. — In Tourcoing wurde der Fabrikbesitzer Masurel, dessen Wahl von der Kammer für ungültig erklärt wurde, bei der Neuwahl von seinem früher unterlegenen sozialistischen Gegner Bron besiegt; die Parteipreesse sieht hierin einen neuen Beweis der unehrlichen Wahlmache des Kabinets Meline.

Paris, 27. Dezember. Präsident Faure unterzeichnete heute die Ernennung Constans' zum Botschafter in Konstantinopel.

Italien.

Rom, 27. Dezember. Beim heutigen Empfang des neuen preußischen Gesandten beim Vatikan, Frhrn. v. Rotenhan, durch den Papst bedankte sich Letzterer lebhaft für die kaiserliche Ueberlassung des Grundstücks Dormition in Jerusalem.

Afrika.

Massauah, 27. Dezember. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Ras Mangascha befindet sich mit einer kleinen Zahl Soldaten in Agame; Ras Makonnen ist in Makalle angekommen, von wo er einen in herzlichem und freundschaftlichem Tone gehaltenen Brief an Martini, den Gouverneur von Erythräa, sandte.

Amerika.

Newyork, 27. Dezember. Das Marineamt hat Vorkehrungen getroffen, daß eine halbe Million Tons Kohlen zum Gebrauch für die amerikanischen Kriegsschiffe auf die Häfen der Küsten des Atlantischen und des Stillen Ozeans sowie auf Manila und Hawaii vertheilt werden sollen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Dezember. Der neu ernannte Polizei-Direktor von Stettin, Herr Schröter, war bisher Landrath des Kreises Pleß und erfreute sich des besonderen Vertrauens Sr. Majestät des Kaisers, mit welchem er regelmäßig an den Hofjagden bei dem Fürsten von Pleß Theil nahm. Die Stadt Stettin dürfte in Herrn Schröter einen tüchtigen Leiter der Polizei-Direktion erhalten haben, denn demselben wird aus seinem bisherigen Wirkungskreis Liebenswürdigkeit im Verkehr, humane Anschauungen und größte Gerechtigkeitsliebe nachgerühmt. An freundlichem Entgegenkommen wird es demselben auch hier bei den Behörden und der Bevölkerung sicher nicht fehlen.

— Im Bellevue-Theater wird heute „Lumpaci Vagabundus", morgen „Frau Lieutenant" wiederholt, Freitag gelangt das Sardou'sche Schauspiel „Marcella" zur ersten Aufführung und am Neujahrstage folgt bereits wieder eine Novität, der übermüthige Schwank „Sein Trick". — Das Weihnachtsmärchen „Zwerg Nase" mit Herrn Brégant in der Titelrolle wird fortgesetzt täglich Nachmittags zu kleinen Preisen wiederholt. — Im Konzertsaal Bellevue findet am Sonnabend ein großer Sylvesterball mit vielen Ueberraschungen statt.

— Im Stadttheater wird heute die „Bohème" wiederholt, morgen, Donnerstag, geht eine Novität, das Verslustspiel „Die Romantischen" von Fulda mit der Besetzung erster Kräfte in Scene. Freitag folgt wiederum „Die Bohème". Am Sonnabend (Sylvester) wird „Das weiße Rößl" bei kleinen Preisen wiederholt. An den Nachmittagen beherrscht täglich „Aschenbrödel" den Spielplan.

— Der ordentliche Professor Dr. Eduard Norden zu Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität zu Breslau versetzt worden.

— Den Eisenbahn-Sekretären Backe in Stolp und Wist in Stettin ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

* Gestern Nachmittag wurde der Feuermelder des Schulhauses an der Wallstraße, wie es scheint von muthwilliger Hand in Thätigkeit gesetzt und dadurch eine Allarmirung beider Feuerwachen veranlaßt.

* Bei völlig klarem Himmel bot sich uns gestern Abend das prächtige Schauspiel einer totalen Mondfinsterniß dar. Die Verfinsterung begann 10 Uhr 41 Minuten, zu einer Zeit also, wo bei uns der Mond den Kulminationspunkt seiner Bahn nahezu erreicht hat, und war somit das Vorrücken des schwarzen Erdschattens auf der hellen Scheibe außerordentlich genau zu verfolgen. Die totale Verfinsterung trat 11 Uhr 50 Minuten ein, wobei das merkwürdige Farbenspiel aschgrau bis zum intensiven kupferroth sehr schön hervortrat. Diese Farbenerscheinung wird durch die von der Erdoberfläche in den Weltenraum erfolgende Lichtausstrahlung erklärt. Das Ende der totalen Verfinsterung trat 1 Uhr 20 Minuten und das Ende der Finsterniß überhaupt 2 Uhr 30 Minuten ein.

Berliner Gerichtssaal

„Mit die Dienstmächens is det heitzudage so 'ne Sache; man weeß immer nich recht, ob man „Du" oder „Sie" zu sie sagen soll, un Ansprüche machen sie, als wenn't jeborne Jrafendöchter wären. Et mag ja schlimm sind, det det nu mal so injericht is, det der eene Mensch den anderen Mensch bedienen muß, aber ick muß meine Jäste doch ooch ufwarten un —" Ihr Redestrom erfuhr hier eine Unterbrechung. Der Vorsitzende erklärte der Angeklagten, der Schankwirthsehefrau B., daß sie sich einfach auf die Frage auszulassen habe, ob sie sich der Mißhandlung ihres Dienstmädchens schuldig bekenne oder nicht. — Angeklagte: Det ick ihr eene Backpfeife jejeben habe, will ick jewiß nich streiten, aber ick muß doch erzählen derfen, wieso ick dazu jekommen bin. — Vors.: Dann machen Sie es aber wenigstens kurz. — Angekl.: Wenn man in die Nähe von die Kaserne wohnt, is et schon een Unjlück. Eene hatte ick, die hatte sich eenen Trommler anjeschafft, un wenn ick det Abends vorne in die Schenkstube saß, denn hörte ick, wie det hinten in die Kiche immer jing: Bum, brumm, brumm, und als ick raus kam, saß sie uf'n Kichendisch un hatte sich die kleene Fußbanke zwischen die Beene jeklemmt un trommelte mit zwee kleene Holzstöcke druf. „Mächen, rufe ick, biste denn nich recht bei Jroschen?" Ick habe ihr bald rausschmeißen müssen, aber des Milletär wurde ick doch nich los. Die Andere hatte wieder eenen Trompeter. „Un wenn [illegible] det Deibels wär, die Köchin liebt ich [illegible] sang sie den janzen ausgeschlajenen [illegible] wurde ooch nich alt bei mir. Endlich [illegible] du sollst mal eene nehmen, die schon bei Jahren is, un da habe ick mir denn die olle Jroßmutter genommen, die draußen steht. Aber da war ick erst vom Rejen in die Feuertaufe jekommen. Ick habe ihr ausdrücklich bei't Miethen jesagt, ick wäre keene Millioneserin, aber wenn sie sich jut führte, denn hätte sie bei mir ooch 'ne anständige Behandlung. Blos mit die ollen Soldatenliebschaften durfte sie mir nich kommen. Un da schlug sie die Oogen nieder un meente, die Jahre hätte sie jehatt, aber sie hätte zwei Brieder, der eene wäre Klempner und der andere Kürschner, die dürften doch mal kommen. Nu ja, sage ick, da hätte ick nischt dajejen. Un nu denken Sie blos an, Herr Jerichtshof, kaum is sie zwee Dage bei mir, da treffe ick eenen Jardehulaner bei ihr in die Kiche. Un da weeß ick denn Bescheed, wenn so'n Milletärverhältniß erst im Hause is, denn wird rinjestoppt, haste wat kannstе. Da jeht denn so manche Portion Fleesch, wo man jut und jerne noch een Abendbrod für'n Jast machen kann, zum Deibel. Karline, sage ick bloß, is det der Klempner? Nee, sagt sie, det is der Kürschner, er is plötzlich injezogen worden. Er soll mir wat an meinen Muff zurechte machen. Ick sage jarnischt und jehe wieder nach vorne. Zwee Abende später komme ick wieder in die Kiche. Sitzt da nich richtig eener von die Maikäfer an'n Disch und hat zwee Karmenaden un eenen Teller voll Bratkartoffeln vor sich. Karline! rufe ick, is det der Klempner? Jawoll, sagt sie ganz frech, det

is er, er is ooch plötzlich injezogen worden, un wenn Sie mal wat zu löthen oder dichte zu machen haben, denn macht er det for een Billijet. — Ick war starr ieber so'ne Unverschämtheit un jehe dicht an den Soldaten ran, kieke ihm uf die Achselklappen und sage, sehe ick schon, bei welche Kumpanie Sie sind un Ihren Herrn Feldwebel kenne ick janz jenau. Wenn Sie 10 Minuten Zeit haben, denn können Sie een kleenet Briefchen an ihn mitnehmen, wenn Sie aber nach die Kaserne müssen, denn halten Sie sich ja nich uf. Ick jehe wieder vorne nach die Jaststube. — Vors.: Kommen Sie nun doch endlich zu der Ohrfeige, die Sie dem Mädchen gegeben haben. — Angekl.: Ick bin jleich zu Ende. — Also nach zehn Minuten komme ick wieder nach die Kiche. Mein Maikäfer war natürlich weg. „Er hat et ja mächtig eilig jehatt, sage ick, er hat ja nich mal seinen Teller halb leer jejessen. Die scheenen Bratkartoffeln! Die kannste Dir wärmen, denn haste noch een scheenet Abendbrod." War det vielleicht zu ville jesagt, Herr Jerichtshof? — Vors.: Kommen Sie doch blos zum Schluß. — Angekl.: Meine Karline hat eenen rothen Kopp un arbeitet in die Kiche rum wie doll, un ick sehe ihr an, det sie im höchsten Jrade wiethend is. Denn nimmt sie 'n Schauerlappen un fängt an, den Disch abzuwischen un streicht so mit 'n Schwung den Teller mit den Soldaten sein halb stehen jebliebenet Essen von'n Disch runter. Der Teller jing natierlich in dausend Stücke. Un da is et woll nich zu verwundern, det mir die Jalle in't Blut getreten is. Ick habe ihr eene jewinkt, det sie Zitter mondiöh schrie, un die Jäste nach die Kiche jestürmt kamen. Un wenn ick daher bestraft wer'n soll, denn kann ick mir nich helfen, verdient hatte sie wenigstens een Stückener drei so'ne Dinger. — Vors.: Sie sollen ihr einen Zahn losgeschlagen haben. — Angekl.: Aber ick bitte Ihnen, wo sie den janzen Mund voll ohne echte Zähne hat? Heitzudage sind die Dienstmächens ja die besten Kunden von die Zahnärzte. — Die Zeugin, eine 42jährige Person, giebt zu, daß ihre „Bekanntschaft" zum Besuche in der Küche gewesen sei. Den Teller wollte sie aus Versehen vom Tische heruntergestrichen haben. — Der Gerichtshof gelangte zu der Ansicht, daß die Angeklagte das ihr als Dienstherrin zustehende Züchtigungsrecht keineswegs überschritten habe, und fällte deshalb ein freisprechendes Urtheil.

Vermischte Nachrichten.

— Das lustige Völkchen der Artisten, welches auf den Spezialitäten-Bühnen für Unterhaltungen sorgt, wird bekanntlich sehr gut honorirt, einzelne dieser Artisten erhalten in einem Monat mehr Gage als dramatische Bühnenkünstler, ja selbst Opernsänger im ganzen Jahre. Aber es ist nicht nur ein lustiges, sondern auch ein leichtlebiges Völkchen, und nie kann das Sprüchwort „Wie jewonnen, so zerronnen" besser angewandt werden als bei ihnen. Unglücksfälle in Ausübung des Berufs sind nicht selten, auf den vielen Reisen stellen sich auch oft Krankheitsfälle ein, und mancher Artist würde oft in arge Bedrängniß kommen, wenn nicht unter diesen Künstlern eine Gemeinschaft bestände, als deren Aufgabe es gilt, die Kranken und hülfsbedürftigen Kollegen zu unterstützen, es ist dies die internationale Artisten-Genossenschaft. Uns liegt der Jahresbericht dieser Genossenschaft für das Jahr 1897/98 vor, aus welchem ersichtlich ist, daß das Vermögen derselben 61 945,28 Mk. beträgt. Im letzten Jahre sind 9020,10 Mark an Krankengeld, 750 Mark an Sterbegeld gezahlt. Das Unterstützungs-Fonds-Konto beläuft sich auf 11 322,26 Mark.

— Die beiden Mittelmeerfahrten, die von Carl Stangen's Reise-Bureau auf dem Schnelldampfer „Bohemia" vom Oesterreichischen Lloyd veranstaltet werden, finden wiederum großen Anklang. Für die am 21. Februar beginnende Fahrt nach dem östlichen Theile des Mittelmeeres, auf der die wichtigsten Orientländer besucht werden, sind bereits zahlreiche Einschreibungen erfolgt und steht das Zustandekommen der Reise außer Zweifel. Auch für die zweite, am 4. April abgehende Reise nach dem westlichen Mittelmeer bis Madeira sind schon jetzt Anmeldungen eingegangen. Beide Reisen wird wiederum ein Sohn von Carl Stangen persönlich begleiten und es werden ihm beste und erprobte Kräfte des Unternehmens für die Ausführung der Reise zur Seite stehen. Für den ausgeworfenen Preis wird nicht nur Fahrt und Verpflegung geliefert, sondern derselbe schließt auch alle Ausgaben für die Landausflüge ein. Ein neues, soeben erschienenes Programm für die Fahrten giebt Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, kostenfrei aus.

— [Ein Mord in Charlottenburg.] Eine unter polizeilicher Kontrolle stehende Frauensperson wurde gestern früh um ¼ nach 4 Uhr im Vorgarten des Hauses Wilmersdorferstraße Nr. 72 zu Charlottenburg, wo diese an freies Feld stößt, todt, anscheinend erdrosselt aufgefunden. Um ¼5 Uhr gestern früh kam der Sohn der Restaurateurin Thiele im Hause Wilmersdorferstraße 72 nach Hause und entdeckte hart neben der Hausmauer in der Laube des Vorgartens wenige Schritte von der Hauptstraße eine Frauensperson anscheinend stark betrunken. Er näherte sich und stieß den Körper mit dem Stock an; als aber kein Lebenszeichen zu bemerken war, und er im hellen Mondlicht das todtenbleiche Gesicht wahrnahm, requirirte er einen Schutzmann, der sofort den Tod der Person feststellte. Ein zweiter Sicherheitsbeamter ging nach dem Revier in der Kantstraße und weckte den Vorsteher, Polizeilieutenant Mundt, der sich sofort zur Fundstelle begab. Es ist eine öde Gegend und schlecht beleuchtet, wo die Häuser der Wilmersdorferstraße enden. Weites Feld zur Rechten und zur Linken ein Kohlenplatz und Gärtnereien. Aus diesem Grunde hätte die Annahme nahe gelegen, daß der Mord im Freien begangen worden sei. Der Polizeioffizier neigte sich aber bald der Thatsache zu, daß die Leiche hierher verschleppt, der Tod aber in einem Hause herbeigeführt sein mußte. Denn um den Hals der Leiche fand sich ein fest angezogenes Taschentuch, und die starke Exkrementabsonderung deutete auf Erdrosselung, auch war bei dem unzweifelhaft unter Kontrolle stehenden Mädchen mit absoluter Sicherheit die Spur eines intimen Beisammenseins kurz vor dem Tode zu bemerken. Nunmehr weckte Polizeilieutenant Mundt die Hausbewohner, und eine Frau gab an, daß sie um halb drei Uhr einen markerschütternden Schrei vernommen, sie habe aber angenommen, daß er von einer Wöchnerin herrühre, und der Thatsache weiter keine Bedeutung beigemessen. Da sich aber im Hause keine Kreißende befand, so schloß der Polizeioffizier sofort, daß der Schrei von der Erdrosselten ausgestoßen worden sei. Nähere Kombinationen leiteten auf die Wohnung des Barbiers Friedrich Busse, der seit kurzer Zeit das Geschäft in jenem Hause nach dem Tode des früheren Besitzers Bojarski betreibt. Er wurde sogleich geweckt und gab mit der größten Ruhe im tiefsten Negligee Auskunft. Nichts von Erschrecken oder Erbleichen zeigte sich, nicht einmal eine Spur von Verwirrung. Lieutenant Mundt hatte aber bereits eine Entdeckung gemacht, die den Busse absolut sicher zum Thäter stempelte. Es fanden sich nämlich im Hausflur und der Küche des Barbiers Spuren von Exkrementen der Erdrosselten. Diesem erdrückenden Beweis gegenüber konnte der Schuldige nicht mehr leugnen und legte ein Geständniß ohne Umschweife ab. Danach hat er die Frauensperson mitgenommen, war mit ihr in Streit gerathen, hatte sie geschlagen und, um ihr Schreien zu verhindern, an der Kehle gefaßt; dabei hatte er wohl etwas zu lange gedrückt und die Unglückliche erwürgt. Um sich vor allem der Leiche zu entledigen, schleppte er sie wenige Schritte um die Ecke und warf sie in der Laube hin. Nach diesen Aussagen läge ein Todtschlag vor, aber das Taschentuch spricht doch sehr dagegen. Freilich konnte es postmortal umgebunden sein, um den Anschein eines Lustmordes zu erwecken. Heute Vormittags um zehn Uhr wurde die Leiche, um die sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, mittelst Wagen zur gerichtsärztlichen Untersuchung abgeholt. An dieser Stelle muß der außerordentlichen Umsicht und Energie des Polizeioffiziers, womit er die Angelegenheit behandelte, die vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Hätten seine Kombinationen ihn auf einen falschen Weg geleitet, und wäre nur eine Stunde Zeit verloren worden, so konnten durch Bäckerjungen und andere Passanten die Spuren im Hausflur leicht verwischt und die Entdeckung des Mörders dadurch unmöglich geworden sein.

— Aus Zürich wird folgendes Studentengeschichtchen berichtet: Ein wohlbekannter Professor, der bei seinen Vorlesungen schwer ein Ende finden konnte, nahm die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer oft zehn Minuten über die vorschriftsmäßige Zeit hinaus in Anspruch. Einige ruhelose Geister wollten ihm deswegen einen kleinen Wink geben und kauften eine Weckeruhr, deren Allarm sie genau auf die Sekunde stellten, zu der das Glockenzeichen am Ende der Vorlesung gegeben wurde. Dieses pflegte der Herr Professor meist zu überhören, und man gab sich der Hoffnung hin, daß der Wecker, den man unter Papieren versteckt auf eine Ecke des Katheders plazirte, besser seine Schuldigkeit thun würde. Als die Zeit bald um sein mußte, der Gelehrte aber noch mitten in einer komplizirten Auseinandersetzung war, ging das Uhrwerk plötzlich mit furchtbarem Getöse los. Die Studenten, die man nicht mit in das Geheimniß gezogen hatte, sprangen entsetzt von ihren Sitzen auf, erfaßten den Witz aber im nächsten Augenblick und gaben ihre Anerkennung in lautem Beifall zu erkennen. Der Professor wartete ruhig, bis sich der allgemeine Lärm gelegt hatte, und sagte freundlich: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für diese kleine Aufmerksamkeit; ich hatte es fast schon vergessen, daß heute mein Geburtstag ist. Eine Weckeruhr kommt mir übrigens sehr gelegen, da meine Frau sich längst eine für das Dienstmädchen gewünscht hat. Es ist in der That sehr freundlich von Ihnen." Damit verbeugte sich der Gelehrte und nahm seinen so jäh unterbrochenen Vortrag wieder auf, um diesmal eine volle Viertelstunde später aufzuhören.

Paris, 22. Dezember. Die erste Zivilgerichtskammer beschäftigt gegenwärtig ein Prozeß des Schachprofessors Rosenthal gegen den Millionär v. Balaschoff, der ein bekannter Schachamateur ist. Balaschoff nahm zunächst eine Anzahl von Schachstunden à 20 Franks bei Rosenthal und attachirte ihn dann so zu sagen an seine Person als Rathgeber bei den internationalen Schachturnieren. Rosenthal sollte für diese Dienste einen jährlichen Gehalt von 6000 Franks und 1000 Franks Spesen für jede Reise erhalten. Balaschoff brach jedoch plötzlich die Beziehungen zu ihm ab. Nun verlangt Rosenthal 15 000 Franks rückständigen Gehalt, 1000 Franks für eine Reise nach Stuttgart und 25 000 Franks Schadenersatz. Er ist im Besitze eines Schuldscheins, aber Balaschoff bestreitet dessen Werth.

Versicherungswesen.

Die Sub-Direktion der **„Wilhelma in Magdeburg"** (Abtheilung für Ausloosungs-Versicherung), Berlin W. 8, Friedrichstraße 73, I, hat soeben ihren Verloosungs-Kalender für das Jahr 1899 erscheinen lassen, der gratis und franko zu beziehen ist. Bei dem allgemeinen Interesse für solche Einrichtungen, welche dem besitzenden Publikum Schutz gegen Verlust durch Ausloosung gewähren, wird der Kalender um so willkommener sein, als er wiederum in denkbar klarster Darstellung die wirthschaftliche Nothwendigkeit der Ausloosungs-Versicherung und deren Methode behandelt. Zwei übersichtlich angeordnete Verzeichnisse geben die Namen, die vorjährigen Prämien- und Entschädigungssätze fast sämtlicher für das Versicherungsbedürfniß in Betracht kommenden Werthpapiere. Ein Kalender für Prämien-Anleihen zeigt für jeden Tag des Jahres die stattfindenden Ziehungen verzinslicher und unverzinslicher Loose auf und enthält bei jeder die sorgfältigsten Angaben über den größten und kleinsten Treffer, die Netto-Beträge derselben, die Auszahlungstermine u. s. w., überhaupt alles, was zur Beurtheilung der Chancen dienen kann. Dem Kalender sind ferner Prospekte und Mittheilungen über die Hauptgeschäftszweige der Gesellschaft: Lebens-, Haftpflicht- und Eisenbahnunfall-Versicherung sowie eine Selbstabschluß-Police zu letzterer beigefügt.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Beruhigend.] Dame: „Machen Sie die Kotelettes ja recht zart und schön, Jette, und auch reichlich; wir erwarten heute Abend Besuch!" — Jette: „Keene Sorje, Madameken, 's wird allens besorgt; mein Karl will ja ooch kommen!"

[Eine Schlaue.] Backfisch: „Nein Marie, kein Blut vergießen, tödten Sie doch den Fisch einfach, indem Sie ihn mit dem Kopf unter Wasser halten. Ertrinken soll der leichteste Tod sein!"

[Sehr richtig.] Dame: „Aber trotz all Ihrer Klagen müssen Sie doch eingestehen, daß mein Sohn einen offenen Kopf hat!" — Hauslehrer: „Leider, leider ja; was bei dem einen Ohr hineingeht, geht bei dem andern hinaus!"

[Ein Idealist.] „Weißt De Schmuhl, wenn man mit Dir von Geschäften spricht, ist Dei drittes Wort de Pleite!?" — „Nu, warum soll ich mer nich wiegen in e scheenen Wahn?"

[Ein Streber.] „Sie tragen einen Flor um den Hut; wer ist gestorben?" — „Das Hündchen von meinem Vorgesetzten."

Bankwesen.

Berlin, 27. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 24. Dezember.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 814 398 000, Abnahme 4 319 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 19 302 000, Abnahme 3 136 000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 9 989 000, Abnahme 4 692 000.
4) Bestand an Wechseln M. 787 934 000, Zunahme 19 682 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 85 871 000, Zunahme 2 823 000.
6) Bestand an Effekten M. 7 799 000, Zunahme 71 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 103 447 000, Zunahme 13 994 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 167 674 000, Zunahme 55 165 000.
11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 477 336 000, Abnahme 31 510 000.
12) Die sonstigen Passiva M. 33 730 000, Zunahme 768 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Dezember. Der Kaiser beabsichtigt, sich heute Abend nach dem Observatorium bei Potsdam zur Beobachtung der Mondfinsterniß zu begeben.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter dem Vizepräsidenten von Miquel zu einer Sitzung zusammen.

— Wie die „N. A. Z." hört, wird der Reichskanzler demnächst von Kolmar über Straßburg und Baden-Baden nach Berlin zurückkehren, wo er am Freitag wieder eintrifft.

— Die erste sozialdemokratische Gemeindevertretung für die Provinz Brandenburg ist heute hier unter Vorsitz des Abgeordneten Singer zusammengetreten.

Danzig, 27. Dezember. Das Schöffengericht verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta gdanska", von Paledzki, wegen Beleidigung des Andenkens des Fürsten Bismarck zu 6 Wochen Haft und verhaftete ihn sofort wegen Fluchtverdachts.

Wien, 27. Dezember. Der Abeordnete Dr. Steinwender ist aus der deutschen Volkspartei ausgetreten.

Die Prostituirte Franziska Hofer wurde Nachts von unbekannten Thätern in ihrer in Ottakring belegenen Wohnung in bestialischer Weise ermordet.

Unter den beim Neuhäusler Eisenbahnzusammenstoß Verwundeten befindet sich auch der Fabrikant Tokolowsky aus Köln.

Graz, 27. Dezember. Den hiesigen Offizieren wurde verboten, Philippi's Theaterstück „das Erbe" zu besuchen.

Reichenau, 27. Dezember. Von der Bocksgrube stürzte der Tourist Frosch aus Wien ab; derselbe wurde bisher nicht aufgefunden.

Pest, 27. Dezember. Die heutige Abgeordnetenhaussitzung verlief bisher (3 Uhr Nachmittags) verhältnißmäßig ruhig. Der Abgeordnete Bolgar richtete an Banffy die Frage, welche besonderen Eigenschaften den Grafen Szechenyi für den Posten eines Ministers a latere befähigten. Banffy erwiderte erregt, daß derselbe alle nothwendigen Eigenschaften in hohem Maße besitze. Uebrigens sei es das Recht der Krone, die Minister zu ernennen.

Paris, 27. Dezember. Das Blatt „Rappel" meldet, die Regierung habe den Beweis, daß der Kaiserbrief von Henry angefertigt und gefälscht worden ist. Der Kassationshof wird über diese Angelegenheit in dieser Woche folgende Persönlichkeiten verhören: Grousset, Rochefort, St. Morel, Boisdeffre, Rainach, Jaurès, Clemenceau, Freycinet, Gribelin und Oberst Lauk.

Josef Rainach veröffentlicht im „Siecle" einen neuen Artikel über den angeblichen Brief des deutschen Kaisers und sagt, es sei sicher, daß ein gefälschter Brief bestanden habe. „Libre Parole" habe zuerst von der Existenz dieses Briefes Mittheilung gemacht; später habe „Intransigeant" darüber Einzelheiten veröffentlicht, die von dem Kabinetschef des damaligen Generalstabschefs Boisdeffre herrührten. Das Vorhandensein des Briefes habe sodann Henry im Zola-Prozeß bestätigt.

Dem „Figaro" zufolge wurde der bisherige Unterdirektor im Auswärtigen Amt, Jullemier, zum französischen Gesandten in Kopenhagen ernannt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 27. Dezember wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste 147,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 146,00, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste 140,00 bis 147,00, Hafer 122,00 bis 132,00, Kartoffeln 29,00 bis 30,00 Mark.

[illegible]lam: Roggen 139,00 bis 142,00, Weizen 154,00 bis 156,00, Gerste 132,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis 130,00, Kartoffeln 35,00 bis 38,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 138,00 bis 142,00, Weizen 166,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 34,00 bis 44,00 Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 136,00 bis 140,00, Weizen 158,00 bis 164,00 Gerste 130,00 bis 142,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 40,00 bis 42,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Magdeburg, 27. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,30—8,60. Geschäftslos. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,75 bez., 9,70 G., per Januar 9,67½ G., 9,72½ B., per März 9,75 G., 9,80 B., per Mai 9,82½ G., 9,90 B., per Oktober-Dezember 9,40 G., 9,47½ B. Ruhiger.

Köln, 27. Dezember. Rüböl loko 53,50, per Dezember 51,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 27. Dezember. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,50, per März 32,00, per Mai 32,50, per September 33,25. Alles Geldpreise.

Hamburg, 27. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 9,75, per Januar 9,72½, per März 9,77½, per Mai 9,87½, per August 10,05, per Oktober 9,45. Ruhig.

Bremen, 27. Dezember. Petroleum 7,05 B. Baumwolle ruhig, 29,25.

Wien, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,64 G., 9,65 B. Roggen per Frühjahr 8,44 G., 8,45 B. Mais per Mai-Juni 5,28 G., 5,29 B. Hafer per Frühjahr 6,14 G., 6,15 B.

Glasgow, 27. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 4 d. bis — Sh. — d. Stetig.

Petersburg, 27. Dezember. Weizen loko 11,20, Roggen loko 7,70, Hafer loko 4,90 bis 5,20, Leinsaat loko 14,00, Hanf —,—, Talg loko —,—, per August —,—.

Wetteraussichten.

für Mittwoch, den 28. Dezember.

Etwas wärmer, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit leichten Regenfällen und frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 24. Dezember. Elbe bei Aussig + 0,75 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,62 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,62 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,35 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,36 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 5,21 Meter, Unterpegel — 0,14 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,74 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 3,30 Meter. — Warthe bei Posen + 1,58 Meter. — Am 23. Dezember: Netze bei Usch + 0,82 Meter.

Berliner Börse vom 27. Dezember 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,60G
Brüssel	8 Tg.	80,60
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,
Kopenhagen	8 Tg.	111,95
London	8 Tg.	20,42
"	3 Mt.	20,24
Madrid	14 Tg.	—,
New-York	vista	4,2025
Paris	8 Tg.	80,90G
"	2 Mt.	80,45
Wien	8 Tg.	169,30
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,30B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,10B
Petersburg	8 Tg.	215,75
"	3 Mt.	212,75
Warschau	8 Tg.	—,

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,405G
20 Frcs.-Stücke	16,20G
Gold-Dollars	4,19G
Imperials	16,65G
Amerikan. Noten	4,1925G
Belgische "	80,45G
Englische "	20,41
Französische "	81,15
Holländische "	168,65
Oesterr. "	169,60
Russische "	216,
" Zollcoupons	324,40G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20. M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,70G
"	3½	101,60G
"	3	94,30
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,60G
"	3½	101,60G
"	3	95,B
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92 "	3½	100,20G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	98,40G
Crefelder "	3½	—,
Dortmunder "	3½	98,40
Düsseldorfer "	3½	—,
Duisburger "	3½	99,G
Elberfelder "	3½	97,75G
Erfurter "	3½	—,
Essener "	3½	—,
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—
" Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer "	3½	—
Kieler "	3½	98,40G
Kölner "	3½	99,10G
Magdeburger "	3½	—,

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	97,25
Pommersche "	3½	—,
Posener "	3½	98,40
" "	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	97,10G
Potsdamer "	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3	—,
" " Ser. 18	3½	97,10G
" " 19	3½	101,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
" "	3½	99,10G
Westpr. "	3½	—,
Berliner Pfandbriefe	5	118,75G
" "	4½	117,
" "	4	109,50G
" "	3½	103,60G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	100,G
" " "	3	90,75G
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,70G
Ostpreussische "	3½	99,10G
" "	3	90,40G
Pommersche "	3½	99,80
" "	3	91,40G
Posensche 6-10 "	4	102,G
" Serie C. "	3½	98,80G
" "	3	90,
Sächsische "	4	104,G
" "	3½	100,10G
" "	3	90,40G
Schlesische alte "	3½	99,B
" A. C. D. "	3½	—
" "	3	90,90G
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	98,80G
" "	3	89,90G
Westfälische "	4	102,50G
" "	3½	98,50B
" "	3	90,G
Westpr. rittersch. I "	3½	100,10B
" "	3	90,80G
Hannov. Rentenbriefe	4	102,40G
" "	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	102,40G
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,40G
" "	3½	99,G
Pommersche "	4	102,40G
" "	3½	98,90G
Posensche "	4	102,40G
" "	3½	99,B
Preussische "	4	102,50G
" "	3½	98,90G
Rhein. u. Westf. "	4	102,50G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	102,70G
Schlesische "	4	102,40G
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,40G
" "	3½	98,90G
Braunschw Lüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	104,G
" "	3	91,90G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,
" Staats-Rente	3	92,

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger "	—	24,
Bad. Präm.-Anl.	4	146,20
Bayer. "	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	119,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,30
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,40
Lübecker	3½	131,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,80
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	133,20

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	84,70
" innere	4½	72,10
Barletha Loose	—	27,60
Bucarest Stadt	4½	98,60
Buen.-Aires Cert.	5	—,
" Stadt	6	39,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	—,
Chinesische "	5½	102,50G
" 1895 "	6	105,60
" 1896 "	5	98,30
Finnländ. Loose	—	57,60
Griechen m. Cp.	5	43,40
" Mon.	4	49,50
" (Pir.Lar)	5	41,B
Italien. Rente	4	93,60G
Lissabon. Stadt	4	70,
Mexican. Anl. kl.	6	100,90G
" Eisb.-Obl.	5	97,60
Oestr. Gld-Rente	4	101,90G
" Papier- "	4⅕	100,80G
" Silber "	4⅕	100,75G
" 250 Fl. L. 1854	3⅕	195,B
" Credit- "	—	356,80
" 1860er L.	4	147,20G
" 1864er L.	—	332,
Poln. Pfdbrf.	4½	100,40
Portug. Staats Anl	4½	37,70
Rumän. Anl.	5	100,30G
" " 1889	4	92,50B
Russ. cns. A. 1880	4	102,
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	100,70
" Pr.-Anl. 1864	5	297,70B
" " " 1866	5	282,75B
" Staats-Obl.	3⅘	99,25
Schw. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gd-Pfdbr.	5	93,40
" amort. St.	4	61,50
Spanier	4	45,25
Türk. Admin.	5	98,50B
" 400 Frcs.-L	—	111,10
Ung. Gold-R.	4	101,70
" Kronen-R.	4	98,G
" Staats-R. 1897	3½	88,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,G
" 14	3½	96,G
" " 13.17	4	100,G
" " 18	4	101,25G
" unk. 1900 19	3½	96,
" 1910 20	3½	97,50G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,75
" " " II	3½	110,90
" " Pfndbr.	3½	102,25G
"	4	100,20G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	112 G
"	4	100,25
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
"	3½	96,50
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	99,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	3½	97,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
"	3½	99,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,
" Präm. Pf.	4	133,
Mitteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,G
"	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,60G
" " 9	3½	98,G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,
" 11.12	4	104,
" "	3½	100,
Pr. B.-C.-Pfd.	5	112,50G
" "	4½	115,40G
" " 9	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,70
" " 1890	4	100,30G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
"	3½	97,20
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,70B
Rh. Hyp.-Pfdb	4	100,60G
Rh Wstf. Bdc.	4	101,60G
Sächsische "	3½	100,G
Schles. Boden	4	100,25G
Schwb.g Hyp.	3½	99,50G
"	4	102,50G
Stett. N. Hyp.	4½	97,25G
"	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,80G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	112,50
Altd.-Colberg	118,G
Braunsch. Lnd.	124,30
Bröltthaler	99,50B
Crefelder	110,80
Dortm. G. Ensch.	170,10G
Eutin-Lübeck	59,10G
Halbst.-Blkbg.	157,60G
Königsb.-Cranz	159,80
Lüb.-Büchen	174,75
Marienb.-Mlaw.	82,25
Ostpr. Südbahn	93,60

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	120,G
Brsl.-Warschau	97,
Dortm. G. Ensch.	166,50
Marienb.-Mlaw.	—,
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	126,
Allg. Deutsche "	141,25
" Loc. u. Strb.	210,25
Barmen-Elberf.	253,80G
Boch.-Gels. Str.	177,75B
Braunschwg. "	172,
Bresl. Elctr. "	209,B
" Strassenb	306,60
Dresdn. Str.-B.	201,
Electr. Hochb.	128,75
Gr. Berlin. Strb.	349,
Hamburger "	186,
Magdeburger "	205,50G
Potsdamer "	—,
Stettiner "	170,25

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	164,60
" " Elbth.	131,25
Südöst. (Lomb.)	28,30
Warsch.-Wien	398,
Canad.-Pacific	80,30B
Gotthardbahn	148,40
Ital. Merid.	135,
" Mittelmeer	101,10B
Jura-Simplon	91,
Lütt.-Limburg	49,1[illegible]G
Lux. Pr. Henry	103,25
Northern-Pacific	76,75B
Schw. Central	153,75G
" Nordost	109,
" Union	78,50G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,10G
Braunschweig.	—,
" Landesb.	97,75G
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,10G
Magdebg.-Wittb	92,50
Starg.-Küstr. 3½	97,70B

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,80
Kronpr.-Rdlfsb.	99,10G
Oest.-Ung. Stb.	93,10G
Südöst. (Lomb).	76,20G
Ivang.-Dombrow	—,
Kursk-Kiew	100,60
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	101,25
Mosco-Smolensk	100,75
Rjäsan-Koslow	100,40
Rybinsk	100,75B
Transkaukas	93,60
Warsch.-Wien	—,
Centr.-Pacific	102,G
North.-Pac. 4%	100,50G
" 3%	68,90
Anatolische I	97,50
" II	95,
Gotthardbahn	99,80G
Italienische	59,10G
Portugiesische	66,
" I Rg.	82,40
Süditalienische	—,

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	110,20
Bresl. Rhederei	170,
Chines. Küstenf.	85,50G
Ham. Am. Packet	123,
Hansa, Dampf.	178,50
Kette, D. Elbsch.	75,
Nordd. Lloyd	113,70
Schles. Dpf.-Co.	98,
Stettin. " "	109,75

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	141,50
B. f. Rheinl u. W.	121,
Barmer Bank-V.	139,
Berg.-Märkische	160,70
Berliner Bank	114,
" Hand.-Ges.	166,90
Braunschw. Bk.	116,60G
" Credit	115,80G
" Hypoth.	139,40G
Breslauer Disct.	120,60
" Wechslerbk.	110,30G
Chemnitz Bk.-V.	115,90G
Coburger Credit	97,B
Danz. Privatbk.	138,
Darmstädter Bk.	153,75
Dessau. Landsb.	143,50
Deutsche Bank	205,20
" Genossensch.	117,80
Disconto-Comm.	197,10
Dortm. Bank-V.	129,80G
Dresd. Bank	161,
" Bank-Ver.	119,50
Düsseldorfer "	127,90G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	142,40G
Goth. Grundcred.	132,25
" Privatbank	133,80G
Hamb. Comm.-B.	119,60G
" Hyp.-Bank.	158,30G
Hannoversche	130,75G
Hildesheimer	142,25G
Kieler	147,G
Köln. Wechslerb	105,50G
Königsbrg. V.-B.	115,80G
Leipziger Bank.	186,
" Credit	215,
Magdeb. Bk.-V.	—,
" Privatb.	112,80G
Mecklenb. Bk. 40.	113,G
" Hypothek.	189,80G
" Str. Hp. B.	143,50G
Mein. Hyp.-B. 70	135,
Mitteld. Bodcr.	114,60G
" Cred.-Bk.	118,40
Nationalbk. f. D.	146,90
Nordd. Credit.-A.	127,50
" Grundcr.	86,80
Oestr. Credit	226,40
Osnabrücker	149,G
Ostdeutsche	121,20G
Peters&Co. Kref.	130,G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	155,25G
Posener Provinz	115,10G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,60G
Pr. Centr.-Bod.	170,B
Pr. Hypoth.-Bk.	134,20G
Reichsbank	167,25
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	119,30G
Sächsische	135,10G
Schaaffh. B.-V.	149,90
Schles. Bank-V.	150,60G
Westdeutsch. Bk.	129,50
" Bodencr.	114,10G
Westphäl. Bank	127,30G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	121,90
Bockbrauerei	180,50
Böhm. Brauh.	243,
Friedrichshain	140,
Patzenhofer	262,50
Pfefferberg	233,50
Schönebrg. Sch.	198,
Schultheiss	267,75G
Bochumer	184,80G
Dessau. Feld.	112,25G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
Düsseld. Höfel	179,25G
Germania Dortm.	214,80G
Lindenbr. Unna	149,50G
Lindener	368,25
Posen. Hugger.	136,75G

Accumulator-F.	181,25
Alfeld-Gronau	—,
Allg. Berl. Omnib	213,50
Allg. Electric. G.	283,
Aluminium-Ind.	153,25G
Anglo-Ct.-Guano	83,50
Anhalt. Kohlenw	108,50
Aplerbck. Steink	132,30
Arenberg Bergb.	915,
Baroper Walzw.	81,50
Berl. Electric. W.	299,
" Packetfahrt	368,75G
Berzelius Bergw.	131,25
Bielefeld. Masch.	324,25
Bismarckhütte	211,60
Boch. Bgw. Vz. C.	83,80
" Gussstahl	226,75
Bonifacius	122,50
Braunsch. Kohl.	144,25G
" " St.-Pr.	162,
" Jute-Spin.	183,B
" Masch.	204,
Bredow. Zuckerf.	64,
Bresl. Oelfabrik	89,25G
" Sprit-Fab.	160,
" Wagb. Linke	294,75
" " Vorzug	107,G
Butzke&Co. Met.	125,30
Cassel. Federst.	204,50G
" Trebertrock.	344,75
Chem. F. Buckau	75,
Concordia Brgb.	274,
Consold. Schalke	305,
Courl. Bergwerk	153,75
Cröllw. Papierf.	274,B
Dannenbaum	100,60
Danzig. Oelmühl.	74,10
" " St.-Pr.	89,75B
Dessauer Gas	214,G
Deut. Gas-Glühl.	410,
" Metallpatron	367,
" Spiegelglas	139,10G
Donnersm. Hütte	191,30
Dortm. Union C.	97,40
Düsseld. Draht	40,10
" Kammg.	70,75G
" Eisbd. (Wag.)	276,25G
Dynamite Trust	177,10
Egest. Salzw.	124,
Elberf. Farbenf.	330,B
Elektr. Kummer	183,
" Liegnitz	95,G
Eschweiler Berg	206,
Fraustadt. Zuckf.	114,
Gelsenkirchen	190,70B
" Gussstahl	186,25
Georg Marienh.	134,75
" St.-Pr.	139,50
Ges. f. electr. Unt.	176,80
Gladbach. Spinn	159,25G
Glauziger Zuckf.	119,80
Görl. Eisenbbed.	268,
" Masch. conv.	195,25
Hagener Gussst.	131,
Hall. Maschinen	428,G
Hambg. Elec.-W.	173,50B
Hannov. BauSt.P	119,
" Immobilien	113,40B
" Msch. St.	315,
Harkort Br. conv.	152,75G
" St.-Pr.	1[illegible]6,
" Berg St.-Pr.	149,80
Harpener Bergb.	177,30
Hartm. Maschf.	161,25
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A	148,90
" B.	148,G
Helios Elec.-Ges.	168,G
Hengstenb. Msch	122,25G
Herbrand Wagg.	168,50G
Hibernia	197,50
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	143,50G
" Masch.	121,90
Höchster Farbw.	433,50
Hörderhütte A.	173,75
Hösch, Eisen	190,50
Hoffmann Stärke	184,
Hoffmann Wagg.	273,60
Howaldt-Werke	144,25
Ilse, Bergw.	140,75
Kaliw., Aschersl.	157,
Kapler Maschin.	139,10
Kattowitzer	192,
Köhlmann Stärk.	268,G
Kölner Bergwrk.	283,75
" Electr.-Anl.	123,
" Müsen Bgw.	47,50G
König Wilh. cnv.	233,
" St.-Pr.	208,50
Körbisdf. Zucker	118,
Lauchhammer	—,
" conv.	171,
Laurahütte	215,40
Leipz. Gummiw.	144,25G
L. Löwe & Co.	474,25
Louise Tiefb. cv.	73,G
" St.-Pr.	107,60
Magdb. Allg. Gas	123,50B
" Baubank	89,50
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	134,80G
Marienb.-Kotzn.	87,40
Maschin. Kappel	214,50G
" Strube.	100,75
Massener Bergb	138,50
Mech. Web. Lind.	154,25
" Zittau	140,G
Mechernich. Brg.	1450,G
Menden & Schw.	87,50
Nähmasch. Koch	159,75G
Norddeut. Eisw.	100,25
" Gummi	118,
Nordstern Kohle	728,
Oberschl. Cham.	173,60
" Eisenb.-Bedf.	118,B
" Eisen-Ind.	153,80
" Kokswerke	168,75
" Portl.-Cement	184,25
Oppeln. Cement	189,10
Osnabrck. Kupf.	83,50G
Phönix Bergwk.	177,50
Pluto, Steinkohl.	335,
Posener Spritf.	155,
Ravensbg. Spin.	—,
Redenhütte	80,10
Rhein-Nassau	193,50
" Metallw.	214,25
" Stahlwrk.	217,75G
" Industrie	263,
" Westf. Kalk.	112,30
Riebeck Montan	213,25
Rositz. Braunk.	1[illegible]3,G
" Zuckerf.	175,30
Sächs. Guss.	280,
" Kammg. V.-A.	72,50
" Nähfaden cv.	11[illegible],25G
" Webstuhl-Fb.	212,75B
Schalker Gruben	[illegible],25
Schering Chm. F.	181,25
Schles. Brg. Zink	230,25G
" Gasgesellsch.	151,50
" Kohlenwerke	75,B
" Lein. Kramsta	151,
" Portl. Cem.	240,
Schuckert Elect.	242,G
Schulz Knaudt	200,
Siemens, Glash.	244,50G
Stett. Bred. Port.	200,
" Cham.	139,75
" Electr.-W.	159,50
" Vulkan B.	227,25
" " St.-Pr.	227,50
Stoewer, Nähm.	183,50G
Stolberger Zink.	78,10
" St.-Pr.	158,G
Strals. Spielk.	126,30G
Thale, Eish. St.Pr	126,25
" Vorzg.	133,
Thürng. Salinen	83,G
Tuchf. Aachen.	81,
Union, Chem. Fb.	143,50
Ver. Köln-Rottw.	235,
Victoria Fahrrad	120,80
Voigt & Winde	—,
Vorwärts Spinn.	116,25G
Vulcan, Duisb.	—,
Warstein. Grub.	141,
Wasserw. Gelsnk.	338,
Westeregl. Alca	212,25
Westph. Draht I.	151,10G
" Stahlw.	2[illegible],75
Wittener Gussst.	275

Schuld und Erkenntniß.

Roman von **Heinrich Köhler.**

56. (Nachdruck verboten.)

„Welch' ein Elender war er gewesen, daß er diesem kindlich rührenden Wesen die Schmach anthat und ihr junges, blüthenreines Dasein in der Knospe brach oder doch vergiftete! Und nun er es erkannt, da war es zu spät — zu spät! — Jetzt war nichts wieder gut zu machen, denn die Kluft, die sein frevler Wahnsinn zwischen ihnen gerissen hatte, ließ sich nicht mehr überbrücken.

Und dann überkam ihn plötzlich eine jähe Angst. Wenn sie die Aug n nicht wieder öffnete, die dunklen, strahlenden Augen, in deren Tiefe eine Welt sich barg, für immer sich geschlossen hatten, dann trug nur er die Schuld daran, dann mußte er den Kainsfluch mit durch's Leben schleppen, daß er an ihr auch noch zum Mörder geworden war. Es wäre ja kein Wunder, wenn ihre zarte Konstitution all' dem Schlimmen unterlag.

Er beugte in fieberhafter Angst sich über sie, um zu lauschen, ob er ihren Athem nicht vernähme. Nein — kein Hauch — sie war dahin. Nun öffnete er schnell einige Knöpfe an ihrer Taille, und da kam ein leiser Seufzer über ihre Lippen. Sie lebt, sie lebt! jubelte es in ihm, und der furchtbare Druck fiel von seiner Seele.

Als er unter ängstlichem Forschen ihr Gesicht beobachtete, bemerkte er, daß die Lebenswärme langsam in dasselbe zurückkehrte, und er studirte Zug um Zug in dem fein gerundeten, schmalen Antlitz, um dann mit seinem Blicke an dem kleinen Munde festzuhängen. Welch' lieblich schönes Lippenpaar, das, leicht geöffnet, den Schmelz der Zähne durchschimmern ließ — wie eine aufbrechende Rosenknospe, der Vergleich hätte wirklich hier gepaßt. In selbstvergessener Trunkenheit beugte er sich dem kleinen Munde zu — immer näher, wie magnetisch angezogen, kamen seine Lippen jenen lieblich knospenden — da stahl ein leiser Seufzer sich wieder über sie, er fühlte den Hauch des Athems und fuhr erschreckt zurück. Welches Frevels hatte er sich schuldig machen wollen! Er hatte kein Recht dazu, wenn er auch ihr Gatte hieß, er am wenigsten. In der nächsten Minute mußte sie erwachen, dann durfte sie ihn nicht bei sich finden, darum floh er wie ein Verbrecher, der auf der dunklen That ertappt zu werden fürchtet, aus ihrem Zimmer und schickte ihr das Stubenmädchen hinein.

Noch ehe dieses in's Zimmer kam, schlug Hertha wirklich die Augen auf. Sie sah sich darin um — es war leer. Dann seufzte sie wie enttäuscht. Hatte nur in ihrem Traum ein ängstliches Männergesicht auf sie geblickt und sie den Athem seines Mundes so dicht über dem ihren verspürt? Im nächsten Moment kam ihr die Erinnerung dessen, wodurch dieser Unfall hervorgerufen war, und ihre Lippen preßten sich in zornigem Schmerz zusammen.

Zugleich trat das Mädchen in's Zimmer und fragte, ob sie ihrer Dame helfen könne, der Herr schicke sie hierher.

„Jawohl," sagte Hertha erregt, „Sie können sofort —"

Sie stockte und schloß die Augen, und abermals preßten ihre Zähne sich aufeinander, daß sie leise knirschten.

„Was soll ich sofort?" fragte das Mädchen.

„Es ist gut, Sie können gehen," antwortete Hertha nach einer Pause matt.

Das Mädchen zögerte noch.

„Wenn Sie unwohl sind —"

„Nein, nein," sagte ihre Herrin ungeduldig, „gehen Sie! Ich sage Ihnen später, was Sie thun sollen."

Als die Andere das Zimmer verlassen hatte, erhob sich Hertha von der Chaiselongue, ihre Willenskraft besiegte die Schwäche, die sich im ersten Augenblick noch geltend machte, und dann stand sie auf den Füßen und ging im Zimmer langsam auf und ab.

So weit war es also nun gekommen, daß er er ihr die Schmach anthat, ungenirt seine Geliebte zu sich in die Wohnung zu bestellen! Und sie, Hertha, hatte in der Ueberraschung, in dem Zorn über die nicht zu fassende Rücksichtslosigkeit sich schwach vor der Nebenbuhlerin gezeigt. War es denn möglich, daß er es soweit, soweit trieb? Ohne Scham, ohne Rücksicht auf die Dienerschaft und sie? Daß er nicht nach dem fragte, was sie ihm damals im Atelier gesagt? Damals handelte es sich immer noch um einen Vorwand, da hatten sie doch vor den Menschen wenigstens noch einen Schein von Motivirung für ihren Verkehr. Aber heute! Aus ihrer Wohnung war sie gekommen, dieses verhaßte Weib, das offen ihr den Krieg erklärt, das sich berechtigt hielt, um einen Mann zu kämpfen, den das heilige Band der Ehe bereits an eine Andere knüpfte. Aus der Wohnung, die sie, die rechtmäßige Frau, mit ihrem Manne theilte. Und wenn sie es auch wagte — daß er es litt, daß er nicht Einspruch dagegen erhob und wenigstens aus einem letzten Rest von Achtung gegen sich, sein Weib und seine Pflicht die Nebenbuhlerin von der Schwelle seines Hauses zurückwies, o, wie schmachvoll war doch das! Nebenbuhlerin! Nein, sie wollte es nicht mehr sein, das Maß war voll und übervoll, es ging nicht mehr, es mußte ein Ende gemacht werden. Ein Ende — aber wie?

Vorhin hatte sie dem Mädchen in ihrem Zorn den Auftrag geben wollen, sofort sich reisefertig zu machen; sie hatte ihn nicht ausgesprochen, weil sie einen bestimmten Plan erst fassen wollte.

Wohin sollte sie, allein, unerfahren, wie sie war? Sie dachte an die Menschen, die sie kannte, welchen von ihnen sie Vertrauen schenken durfte. Niemand, Niemand — sie hatte keinen auf der Welt. Verrathen und verkauft, allein ohne Rath und Schutz, so stand sie da. Ihr Vormund, zu dem sie früher stets Vertrauen gehabt, hatte sie verkauft; Editha hielt sie nicht für aufrichtig, sie fühlte sogar, daß sie von ihr im Stillen gehaßt wurde, Frau Mädler — an diese dachte sie einen Augenblick, um den Gedanken doch gleich wieder fallen zu lassen. Diese Frau war nicht energisch genug, sie würde sie verrathen haben und jedenfalls sie zu bereden suchen. Aber sie wollte sich nicht bereden lassen, sie wollte fort aus diesem Haus, dieser Stadt, auf der verhaßten Nähe dieser Beiden.

O, wie sie ihn haßte, diesen Mann, der ihr die blutige Schmach anthat, grenzenlos haßte! Wenn sie doch etwas wüßte, womit auch sie ihn treffen könnte in's innerste Herz, in sein peinlichstes Empfinden, in's Mark des Leben hinein! Und dann plötzlich stieß sie einen Schrei aus, einen Schrei des Triumphs, des befriedigten Nachegefühls. Ja, das war es — sie hatte es gefunden, das würde ihn treffen, wenn auch nicht in's Herz, das hatte er ja nicht, so doch seinen Stolz, seinen maßlosen Dünkel und Stolz. Nach sich selbst fragte sie dabei nichts, daran dachte sie nicht, es war ihr ja alles gleichgültig, wenn sie nur ihn traf, ihn, der sie in seiner Mißachtung mit Füßen trat.

Sie ging an ihren Schreibtisch und schrieb folgenden Brief:

„Geehrter Herr von Breinitz!

Sie sagten mir einmal bei Gelegenheit, daß ich in Ihnen ein Freund sehen dürfe, der jeden Augenblick bereit sei, für mich einzuspringen. Dieser Augenblick ist nun gekommen. Ich beabsichtige, eine Reise zu machen, für die ich Ihren Schutz und Rath mir erbitte. Sie sollen mich an irgend einen sicheren Ort bringen, an dem ich die Entwickelung einer gewissen Angelegenheit ruhig abwarten kann, und in dieser mein Rath und Anwalt sein. Uebermorgen Vormittag von zehn Uhr an finden Sie mich bereit, ich hoffe, daß diese Frist auch für Sie genügen wird, um Ihre Dispositionen zu treffen.

H. N."

Sie siegelte das Kouvert mit zitternden Händen, eine fieberhafte Erregung schien über sie gekommen zu sein. Die Adresse war ihr bekannt, sie stand auf der Karte des Kavaliers. Und als ob sie fürchtete, daß ihr Entschluß sie gereuen könnte, klingelte sie sofort dem Mädchen, von dem sie wußte, daß es ihr sehr zugethan war.

„Diesen Brief sollen Sie noch heute Abend oder spätestens morgen früh an seine Adresse befördern," sagte sie mit bebender Stimme. „Sie selbst müssen ihn dem Adressaten eigenhändig abliefern. Sie sagen mir dann Bescheid. Und dann können Sie mich übermorgen auf einer Reise begleiten, worüber Sie jedoch zu Jedermann schweigen müssen. Wollen Sie es mir versprechen? Ihr Schade soll es nicht sein."

„Gewiß, ich würde Ihnen auch ohne besondere Belohnung zu Wünschen sein", antwortete das Mädchen ruhig. Es war so taktvoll, keine Ueberraschung zu verrathen.

„Nun gut, morgen besprechen wir das Nähere", sagte Hertha mit müdem Ton und winkte, daß die Andere gehen möchte.

XVII.

Auch Ilona hatte noch an demselben Abend einen Brief geschrieben, nachdem sie stundenlang in ihrem Boudoir, für jeden Andern unsichtbar, den größten Sturm ihres Lebens durchkämpft. Selbst Hulda durfte nicht zu ihr hinein, sie wollte allein für sich ausmachen, was auszumachen war, und wie dieses leidenschaftliche und stolze Herz mit der Demüthigung rang, die ihr geworden, wie ein Chaos von Dämonen in ihr sein bacchantisches Wesen trieb, daß es sie schüttelte wie im Krampf, das sahen nur die verschwiegenen Wände ihres Gemachs.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 24. Dezember 1898.

Bekanntmachung.

Nachbenannte Mitglieder des Brieftauben-Klubs „Cypria" hierselbst haben ihre Brieftauben zur Verfügung der Militärverwaltung gestellt.

1. **E. Reusch,** Maurermstr., Galgwiese 15,
2. **C. Grübner,** Kürschnermstr., Mönchenstr. 22,
3. **C. Fritz,** Kiesgrubenbes., Alleestr. 26,
4. **R. Goldmann,** Schuldiener, Deutschestr. 21,
5. **A. Stanke,** Malermstr., Apfelallee 27,
6. **L. Stoltenburg,** Kaufmann, Oberwiek 56.
7. **G. Stürmer,** Polizei-Commissar, Oberwiek 55.
8. **H. Beier,** Rentier, Kurfürstenstr. 17,
9. **A. Ide,** Fabrikbesitzer, Barnimstr. 16,
10. **G. Bröschen,** Factor, Gr. Domstr. 8—9,
11. **A. Bohnke,** Klempnermstr., Bellevuestr. 43,
12. **E. Billig,** Schornsteinfeger, Pölitzerstr. 28,
13. **Borchert** jun., Lehrer, Galgwiese 7b,
14. **B. Guthknecht,** Kaufmann, Frauenstr. 18,
15. **F. Eichmann,** Bäckermstr., Papenstr. 9—10.
16. **Vollbrecht,** Hefemstr., Bäckerberg 7f,
17. **M. Neitsch,** Juwelier, Papenstr. 16,
18. **Konrad Krauss,** Kaufmann, Kl. Domstr. 13,
19. **R. Sattler,** Beamter, Grabowerstr. 6,
20. **H. Pehrsohn,** Brunnenbaumstr., Stoltingstr. 22,
21. **M. Koggelin,** Beamter, Paradeplatz 27,
22. **A. Lewin,** Kaufmann, Heinrichstr. 19,
23. **Ferd. Fritz,** Buchhalter, Alleestr. 15.

Dieses wird hierdurch gemäß § 3 des Gesetzes vom 28. Mai 1894 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Brieftauben oben genannter Züchter den Schutz des vorbezeichneten Gesetzes genießen und daß die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tödtung unterliegen, auf diese Brieftauben keine Anwendung finden.

Königliche Polizei-Direction.
In Vertretung:
Weber.

Stettin, den 24. Dezember 1898.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Apotheker Herrn **Paul Hanow** hierselbst die Verwaltung der Sparkassen-Annahmestelle Nr. 5 übertragen worden ist und daß sich diese Annahmestelle in der **Elephanten-Apotheke, Giesebrecht- und Pölitzerstraßen-Ecke,** befindet.

Die Vorsteher der Sparkasse.
gez. **Giesebrecht.**

Orts-Krankenkassen VI & IX.

Nachdem das neue mit dem 1. Januar 1899 für die gegenwärtigen Kassen 6 u. 9 in Kraft tretende Statut der O.-K.-K. VI seitens des Bezirksausschusses bestätigt ist, laden wir die in nachstehendem § 1 bezeichneten wahlberechtigten Mitglieder und die Arbeitgeber der Mitglieder zu einer am Donnerstag, den 29. Dezember 1898, Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr, im Saale des Herrn **Bräder,** Pölitzerstr. 18, stattfindenden Versammlung zur Wahl der Vertreter der Arbeitsnehmer und Arbeitsgeber hiermit ein.

Der § 1 des neuen Statuts lautet:

Die Ortskrankenkasse Nr. 6 besteht für die in folgenden Gewerbe- und Geschäftsbetrieben beschäftigten krankenversicherungspflichtigen Personen:

1. im Handelsgewerbe, in Handlungen und kaufmännischen Geschäften jeder Art, in Agenturen, Bankgeschäften, Kochanstalten, Erziehungsanstalten, Kellereien und Verladungsgeschäften, im Gewerbe der Schiffsstauerei, auf Lagerplätzen (Holz-, Kohlen-, Torf-, Petroleumlagerplätzen) und in Niederlagen und Magazinen;
2. im Geschäftsbetriebe der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten.

Ausgenommen sind Gewerbe oder Betriebe, die bereits andern Ortskrankenkassen angehören oder für die eine Betriebs- (Fabrik-)Krankenkasse errichtet ist oder wird.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen männlichen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. **Die Vorstände.**

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Alle Kellnerinnen

und Alle sonst noch in Restaurants angestellten jungen Mädchen ladet zu einer kurzen Weihnachtsfeier am **Donnerstag,** den 29., Nachmittag 4 Uhr, im kleinen Saale des Evangel. Vereinshauses freundlich ein

Der Verein der Freundinnen der jungen Mädchen.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. N.

Grabowerstraße 6a, ist eine part. Wohn. von 6 Stuben mit **Garten** zum 1. 4. 99 z. verm. Näh. b. Wirth.

5 Stuben.

Sannierstr. 3, Vdh. Sommerf. Jalous. sof. o. sp. Näh. H. 1.

4 Stuben.

Grabow, Gießereistr. 43,
Wohnung von 4 resp. 5 Zimmern, mit Garten zu verm.

1. 4. 99 miethsfrei.

Friedrichstr. 9, 2 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, **Kabinet, Wasserklosett,** Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

3 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserklosett, Küche und Zubehör zum 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Fuhrstr. 15, eine Wohnung von zwei großen Stuben, Kabinet und Zubehör zum 1. Februar zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Holzstr. 14b, Stube, Küche, Klosett z. Februar miethsfrei.

Hohenzollernstr. 64, Stube, große Kammer, Küche zu vermiethen.

Turnerstr. 20 ist eine Wohnung für 10 M zum 1. Februar zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Philippstr. 79, p. r., ein zweifenstriges möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Bogislavstr. 21, 3 Tr., gut möblirtes zweifenstriges Zimmer billig zu vermiethen.

Läden.

Lindenstraße 25 Eckladen zum 1. Januar resp. 1. April 1899 zu vermiethen. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Halliger [Göhren]. Eine Tochter: B. Neetz [Potthagen]. R. Hellmann [Stralsund].

Verlobt: Frl. Liesbeth Scheel mit dem Kaufmann Herrn Richard Kolwitz [Pyritz-Stettin]. Frl. Marie Braicks mit Herrn Fritz Doering [Braunschweig-Stettin]. Frl. Elisabeth Trapp mit Herrn Richard Scharlau [Lübeck-Stettin]. Frl. Hedwig Geißler mit dem Germania-Beamten Herrn Erich Warburg [Stettin]. Frl. Henriette Levy mit Herrn Albert Rosenthal [Stettin-Chemnitz]. Frl. Margarete Zappe mit dem Kaufmann Herrn W. Heyse [Stettin]. Frl. Agnes Bader mit dem Kaufmann Herrn August Arndt [Stettin].

Gestorben: Gustava Marzahl geb. Silbersdorff, 44 J. [Rambin]. Wilhelm Matz [Stettin].

Wassermühle,

Mahl- und Schneidemühle, nach neuester Konstruktion gebaut, egaler Wassenkraft, sämmtliche Gebäude massiv und neu, 102 Morgen Ländereien incl. 7 Morgen Oderwiesen, 52 Morgen Eichen- und Buchenwald, 11 Karpfenteiche, jährlich 1500 Mark Einnahme, wegen Alters des Besitzers verkäuflich. Forderung 44,000 ℳ, Anzahlung 10,000 ℳ, Rest zu 4 Prozent 10 Jahre fest.

F. Andrasch, Mühlenmeister, **Berlin,** Josephstr. 7, pt.

Börsen-Interessenten
und **Kapitalisten** verabsäumt nicht die letzten Nummern des **„Börsenboten"** zu lesen.

Probenummer **gratis** und **franco** versendet die Expedition (*)

Berlin SW., 12.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Prämiirt auf der Nahrungsmittel-Ausstellung Stettin mit der silbernen Medaille:

Ingber, extrafein,
grün Pommeranzen,
der stramme Bursche
($^{1}/_{2}$ Bitter I. Ranges),
Eiercognac,
Cherry Brändy,
Kurfürsten,
Gewürz-Sauce

Telephon 1723.

F. W. Asendorpf,
40, gr. Wollweberstr.,
Destillation.

Die **diesjährigen frischen** Füllungen meines beliebten und erprobten

Lahusen's Jod-Eisen-
Leberthran

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Nehmen beginnen oder einen Versuch machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen.** Eine **längere, regelmässige** Kur sichert die **besten Erfolge.** Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für **längeren Gebrauch** profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung im **grauen Kasten** und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker** in **Bremen,** der von aussen aufgeklebt ist. **Stets frisch** in allen Apotheken Stettins und Vororten.

Haussegen

ungewöhnlich billig,
ältere Muster
zu
halben Preisen
empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10,
Lindenstraße 25,
Kaiser Wilhelmstraße 3.

V. Birkholz,
Berlin SW., Belle-Alliance-Platz 6a.



Größtes Schlittschuh-Lager Berlins
(135 Sorten)
für alle Zwecke des Eissports unter Garantie.

Schraubenschlittschuhe	von ℳ	0,45	an,
Mercur	" "	2,00	"
Hertha	" "	3,50	"
Halifax	" "	1,25	"
Nurmis	" "	4,50	"
Condor	" "	3,00	"
Sport-Schlittschuhe.			
Turf (Neu)	von ℳ	6,00	an,
Nurmis	" "	6,00	"
Mercur	" "	4,50	"
Hero	" "	5,00	"
Apollo (Neu)	" "	10,00	"
Delphin	" "	13,00	"
Micado	" "	19,50	"
Derby (Neu)	" "	14,50	"
Wodan (Neu)	" "	5,50	"
Grenander (echt)	" "	17,50	"
Touren-Schlittschuhe	" "	5,50	"
Wettrenn-Schlittschuhe	" "	6,50	"

Illustrirtes Preisbuch für die Saison 1898/99 gratis u. franco.
Umtausch gestattet.

Zwei hochinteressante

Mittelmeer-Fahrten

in bester Jahreszeit unter bewährtester Führung
veranstalten wir
mit dem höchst comfortabel eingerichteten
Schnelldampfer (4000 Tonnen Gehalt) **„Bohemia"** **vom Oesterr. Lloyd** (5300 ind. Pferdekraft).

I. Fahrt. Oestliches Mittelmeer.
Abreise aus Triest 21. Februar.
Dauer 38 Tage.
Triest, Corfu, Alexandrien, Cairo (Memphis, Pyramiden), **Ismaïlia** (am Suezkanal), **Port Saïd, Jaffa, Jerusalem** (Todtes Meer, Jordan), **Bethlehem, Haifa, Nazareth. Tiberias, Beirut, Damascus, Baalbeck, Rhodus, Constantinopel, Piraeus, Athen, Malta, Tunis, Palermo, Neapel, Genua.**

Preis pro Platz 1200 bis 2000 Mark je nach Lage der Kabinen.

II. Fahrt. Westliches Mittelmeer.
Abreise aus Genua 4. April.
Dauer 30 Tage.
Genua, Ajaccio, Barcelona (eventl. Madrid), **Palma, Malaga, Granada, Cordoba, Sevilla** (Stiergefecht), **Cadiz, Funchal** (Madeira), **Tanger, Gibraltar, Algier, Philippeville, Constantine, Biskra** (Oase Sidi Okba), **Tunis** (Carthago), **Palermo, Neapel.**

Preis pro Platz 1000 bis 1800 Mark je nach Lage der Kabinen.

Im Preise eingeschlossen: Fahrt, Führung, Verpflegung und die Kosten für alle Landausflüge.

Unsere regelmässigen Orientfahrten erleiden keine Veränderung.
Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau.
Gegründet 1868. Berlin W., Mohrenstrasse 10. **Gegründet 1868.**

Hof-Pianoforte-Fabrik
von
G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Lieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Königlich Preussische Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen.

Ehrendiplome, 15 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urteil musikalischer Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und den Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben **eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren** übernimmt.

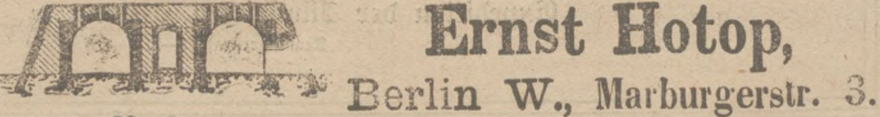
Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos.

Bedingung: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.**



Ernst Hotop,
Berlin W., Marburgerstr. 3.

Ringöfen für Ziegel und Kalk.
Ziegelmaschinen.

Prospekte kostenfrei. Praktische Proben in eig. Ziegeleibetrieb.



Gesangbücher

empfiehlt
in größter Auswahl

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.

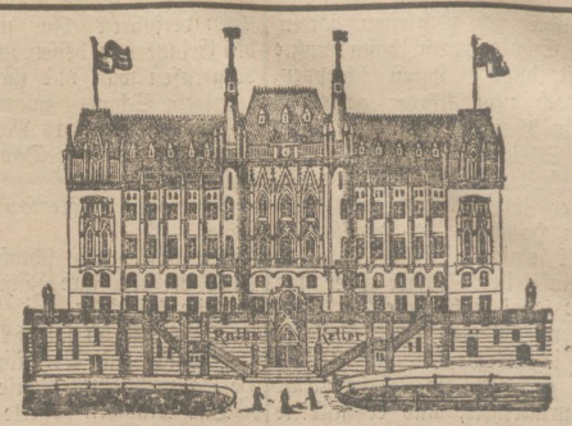


Billards
gegen Casse und Abzahlung
von
Carl Friedr. Rubow,
Stettin, Breitestraße 7. (Fernsprecher 902.)

Bellevue-Etablissement.
Concertsaal.
Großer Sylvesterball.
Elite-Orchester.
Viele Ueberraschungen.
12 Uhr: **Grosse Narrenpolonaise**
mit darauffolgendem **Schlangenwalzer.**
Entrée für Herren 1,50 ℳ, für Damen 1 ℳ.

Neuer Rathskeller.

Geöffnet bis 2 Uhr Nachts.



Telephon No. 11.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß von heute ab, wie in früheren Jahren meine Räume wieder **auf das Geschmackvollste decorirt sind;** die Beleuchtung derselben findet vom **25. December 98** bis **2. Januar 99** täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts, von über **800 Kerzen** statt und bitte ich, indem ich noch auf die Großhaltigkeit meiner Speisen und vorzüglichen Getränke hinweise, um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtend

Julius Waliczek.

Lokomobilen bis 200 HP
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.

Verkauft:
1895/96: 1191 Stück,
1897: 845 "
1898: **I. Sem. allein:** 560 Stück mit 12 452 normalen HP,
Total über 7000 Stück.

HEINRICH LANZ, Mannheim. (*)

---

ff. Verbandswatte,
Gichtwatte,
Schafwollwatte,
Fensterverdichtungswatte,
in bewährter Qualität,
Waldwoll-Oel empfiehlt die
Watten-Fabrik
Fuhrstr. 26. **J. Zielke,** Fuhrstr. 26.

Citronen,
100 Stück 4 ℳ 50 ₰

Neues Pflaumenmus	2 Pfd.	35 ₰
Neue türk. Pflaumen	2 Pfd.	35 ₰
Gem. Backobst	p. Pfd.	25 ₰
Am. Ringäpfel	p. Pfd.	35 ₰
Hafer-Cacao	p. Pfd.	1,20 ℳ

Hochf. reinschmeckende gebr. Kaffee's, p. Pfd. 65, 70, 80 und 100 ₰.

G. Matthesius,
Bollwerk.

Weisse Papierspähne
für **Conditoren, Delikateßwaarenhandlungen** ꝛc.,
per Ctr. 6,00 Mk.,
empfiehlt
R. Grassmann's
Buchbinderei,
Kirchplatz 4.

Blüthen-Honig,
garantirt chemisch reine Naturwaare, allerfeinste Tafelsorte, 5 kg-Dose 7,50 ℳ, 11 à 6,50 ℳ fr. Nachn. Garant. kostenl. Zurücknahme. **H. Bunten,** Großimkerei, **Auen b. Lindern** (Oldbg.).

Pianinos
und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin,
Breitestraße 64, 1 Treppe.

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst
Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Kaufgesuch.
Eine **groß**, nachweislich **gutrentable**
Maschinenfabrik
oder
Eisengießerei
mit **hoher Anzahlung** eventl. gegen **Baarzahlung** zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten (Diskretion verbürgt) **nur** vom Besitzer u. **P. F. 601** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin,** erbeten.

Suche z. **sofort** eine tüchtige, musik., evangel.
Erzieherin
bei 2 Kindern von 9 u. 7 Jahren. Gehaltsanspr. u. Zeugn. senden an **Frau von Platen, Parchow Wiek,** Insel Rügen.

Zahle für sämmtl. Producten, Metalle, Tuchlumpen und Kammgarn hohe Preise.
H. Levy, Rosengarten 39, Seitenfl. p.

Stern-✱-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Große Specialitäten-Vorstellung.
Nur noch einige Tage dieses Programm.
Zum Schluss:
Stettin im Lachkrampf,
ausgeführt vom ganzen Personal.
Man weint vor Lachen. Thränen werden gelacht.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
Ende 12 Uhr.

Stadttheater.
Mittwoch, $3^{1}/_{2}$ Uhr: **Aschenbrödel.**
$7^{1}/_{2}$ Uhr: S. II. **Die Bohème.**
Donnerstag, $3^{1}/_{2}$ Uhr: **Aschenbrödel.**
$7^{1}/_{2}$ Uhr: **Die Romantischen.** Nov. Lustspiel in 3 Acten.

Bellevue-Theater.
Täglich Nachmittag $3^{1}/_{2}$: Kleine Preise.
Gastspiel des Zwergkomikers **Jean Brégant:**
Zwerg Nase. Weihnachtsmärchen.
Mittwoch: Bons gilt. } **Lumpaci Vagabundus**
Auftreten des Zwergkomikers **Jean Brégant.**
Donnerstag Bons giltig: } Zum **3.** Male: **Frau Lieutenant.**
In Vorbereitung: Neu! Zum 1. Male:
Marcelle.
Neu! Zum 1. Male: **Sein Trick.**

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 28. Dezember, Abends 8 **Uhr:** Kleine Preise. **Große Extra-Vorstellung** mit vollständig neuem Programm.
Auftreten der mit so kolossalem Beifall aufgenommenen **Barett-Troupe.**
Nachdem: **Große Artisten-Reunion.**
Morgen Donnerstag: **Große Gala-Vorstellung.**

Centralhallen-Theater.
Heinrich Blank,
der beste deutsche Ventriloquist.
Charles Pauly,
Thierstimmen-Imitator und Manuflötist.
Calder-Trio,
akrobatische Pantomimisten.
Albany,
L'homme universel.
Wallno & Mertens,
Karrikaturen-Humoristen.
The Gilkins,
musikalische Excentriques.
Broth. Stafford,
Gymnastik und ...
Dolph...
Equilib...
Henriette Donneux,
Soubrette.
Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Donnerstag:
Nichtrauch-Abend.
Tunnel: Täglich Großes Freikonzert bis 12 **Uhr.**
Sonnabend, den 31. Dezember:
Großer
Sylvester-Ball.
1. Januar: **Neues Programm.**